

Hochwasserschutz an der Elbe

Für den Schutz der Pirnaer Altstadt vor Elbehochwasser wurden im Hochwasserschutzkonzept verschiedene Maßnahmen konzipiert. Zwischen März und September 2011 wurde als vorgezogene Maßnahme ein Hochwasserschutz-Stemmtor am Durchlass Klosterstraße/Ecke Rosa-Luxemburg-Straße gebaut. Es bietet für diesen Bereich Schutz vor einem Hochwasser, wie es statistisch alle 50 Jahre auftritt (HQ50) und hat sich bereits beim Elbehochwasser 2013 bewährt.

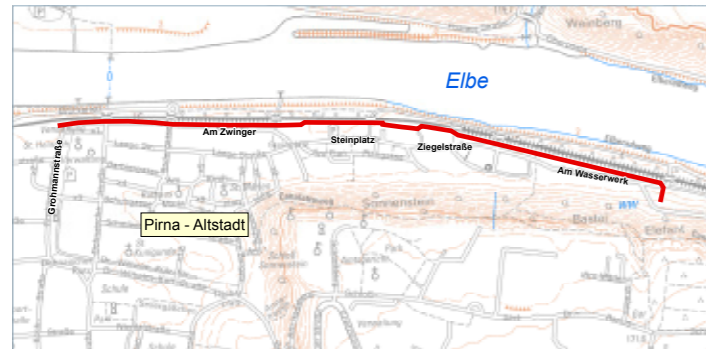
Das Hochwasserschutzkonzept sieht vor, den parallel zur Elbe verlaufenden Bahndamm für den Hochwasserschutz zu nutzen. Eine nachfolgende Studie zeigte jedoch, dass dieser Lösungsansatz auszuschließen ist. Daher wurden in einer erweiterten Grundlagenermittlung weitere mögliche

Varianten für die Pirnaer Altstadt erarbeitet. Dafür waren verschiedene Computersimulationen (2D-hydrnumerische Modellierung der Elbe, 3-dimensionale Grundwasserströmungsmodellierung für das Altstadtgebiet) sowie eine Voruntersuchung des Baugrunds notwendig.

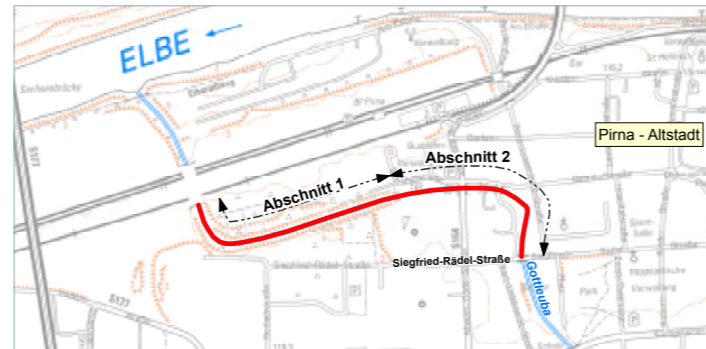
Anfang des Jahres 2012 wurde der Stadtverwaltung Pirna eine Vorzugsvariante für den Hochwasserschutz der Pirnaer Altstadt zur Stellungnahme vorgelegt. Die Trasse soll stadseitig und parallel zum Bahndamm etwa vom Wasserwerk in Pirna bis zur Grohmannstraße verlaufen. Die Hochwasserschutzanlage soll im Mittel drei bis vier Meter und maximal 4,20 Meter hoch werden. Die Durchgänge werden mit Dammbalken oder Toren verschlossen. Die Variante berücksichtigt

auch den Rückstau der Elbe in die Gottleuba (Elbmündung bis Siegfried-Rädelstraße) und die Auswirkungen auf den Grundwasserleiter. Sie bietet einen Schutz vor Elbehochwasser mit einem fünfzigjährigen Wiederkehrintervall (HQ50). Ein höheres Schutzziel ist weder technisch möglich noch wirtschaftlich realisierbar.

In Abstimmung mit der Stadtverwaltung, betroffenen Bürgern sowie Trägern öffentlicher Belange wird nun eine genehmigungsfähige Lösung erarbeitet. Der wasserrechtliche Planfeststellungsantrag dafür soll im Jahr 2017 bei der Landesdirektion Sachsen gestellt werden. Auch für dieses Genehmigungsverfahren muss von einer mehrjährigen Dauer ausgegangen werden.



Vorplanung für den Hochwasserschutz der Pirnaer Altstadt
Trasse der Hochwasserschutzanlage vom Wasserwerk bis zu Grohmannstraße



Vorplanung für den Hochwasserschutz der Pirnaer Altstadt
Trasse der Hochwasserschutzanlage im Rückstaubereich der Elbe in die Gottleuba

Eigenvorsorge

Eine absolute Sicherheit gegen Hochwasser gibt es nicht. Daher sollte jeder Gewässeranlieger sich seiner Gefährdung bewusst sein und selbst vorsorgen. So können Gebäudeöffnungen abgedichtet oder Heizungs- und Elektroanlagen in obere Geschosse verlegt werden. Wichtig ist außerdem, das Eindringen von Wasser über Abwasserkanä-

le durch Rückstausicherungen zu mindern. Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung bietet auf der Seite www.bmvbs.de die Hochwasserschutzfibel zum kostenlosen Download an. Sie enthält praktische Hinweise, wie man sich bei Hochwasser verhält und welche Vorkehrungen man selbst treffen kann.

Der Freistaat Sachsen hat im Internet eine Plattform eingerichtet, auf der aktuelle Informationen zu Wasserständen und Hochwasseralarmstufen zu finden sind. Dort werden auch Hochwasserwarnungen für die Flussgebiete veröffentlicht. Zu erreichen ist diese Plattform unter www.hochwasserzentrum.sachsen.de.

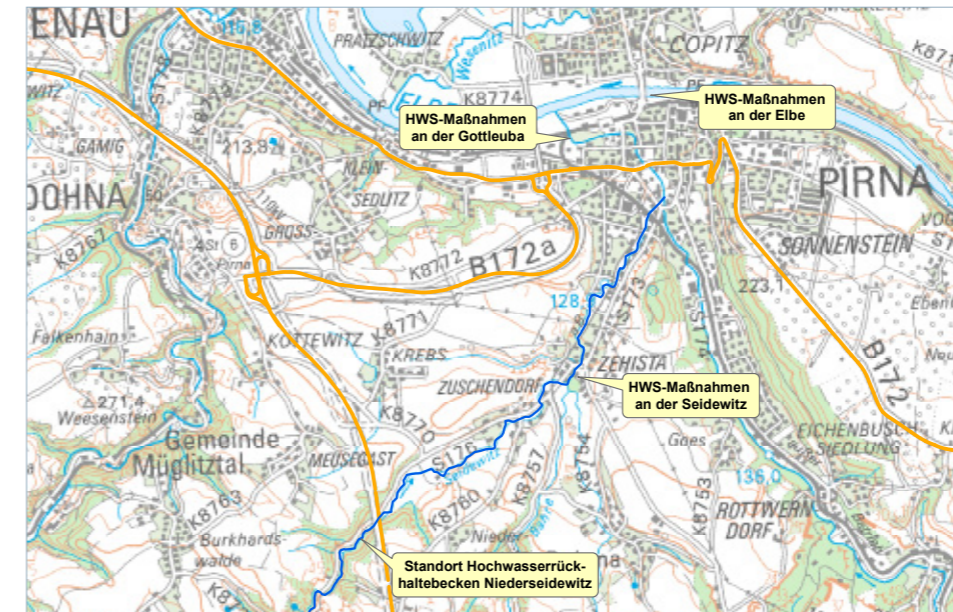
Weitere Informationen der Landestalsperrenverwaltung finden Sie auf www.talsperren-sachsen.de

Herausgeber: Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen | Bahnhofstraße 14 | 01796 Pirna
Telefon: 03501 796-0 | Fax: 03501 796-116
E-mail: presse@ltv.sachsen.de | www.talsperren-sachsen.de
Redaktion: Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen
Fotos: Landestalsperrenverwaltung
Druck: Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde
Redaktionsschluss: Juli 2015
Auflagenhöhe: 1.500 Stück
Papier: Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Hinweis:
Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Hochwasserschutz für Pirna

Die Stadt Pirna ist durch mehrere Flüsse von Hochwasser bedroht. Neben der Elbe führten bei den vergangenen Hochwassern auch die Wesenitz auf der rechten Elbseite sowie die Seidewitz und Gottleuba auf der linken Elbseite zu großen Überschwemmungen.



Übersichtskarte geplanter Hochwasserschutz-Maßnahmen in Pirna

Nach dem Augusthochwasser 2002 hat der Freistaat Sachsen für alle Fließgewässer 1. Ordnung und für die Elbe insgesamt 47 Hochwasserschutzkonzepte erstellt. Aus den hier aufgeführten Hochwasserschutzmaßnahmen wurden sachsenweit 1.600 Maßnahmenkomplexe gebildet und in hohe, mittlere und niedrige Priorität eingeordnet. Diese Priorisierung ist maßgebend für die schrittweise Umsetzung des von der sächsischen Landesregierung verabschiedeten Hochwasserschutzinvestitionsprogrammes.

Für die Stadt Pirna sind drei Hochwasserschutzkonzepte relevant. Sie sehen sowohl überregional wirksame als auch örtliche Maßnahmen an den

Gewässern vor. Eine hohe Priorität hat der Bau eines Hochwasserrückhaltebeckens bei Niederseidewitz. Es kann den Hochwasserscheitel der Seidewitz bereits oberhalb von Pirna erheblich reduzieren. Innerhalb der Stadt haben Maßnahmen zum Schutz der Altstadt vor Elbehochwasser sowie Hochwasserschutzmauern an der Gottleuba Vorrang. Ein Hochwasserschutztor an der Elbe wurde bereits gebaut, für die anderen Vorhaben liegen Planungen vor. Auch an der Seidewitz sind viele der örtlichen Maßnahmen bereits umgesetzt.

Der Hochwasserschutz für die Pirnaer Ortsteile Copitz, Neundorf und Pratzschwitz wurde bei der Priorisierung aller Hochwasserschutzmaßnahmen

Was ist geplant?

- Schutzziel HQ50 bzw. HQ100
- Hochwasserrückhaltebecken Niederseidewitz
- Örtliche Hochwasserschutzmaßnahmen an der Elbe, an der Gottleuba und an der Seidewitz

in die mittlere Priorität eingestuft. Für diese Maßnahmen an der Elbe wurde bereits eine erweiterte Grundlagenuntersuchung durchgeführt. Die weiteren Planungen werden nun schrittweise umgesetzt. Allerdings genießt der Schutz der Pirnaer Altstadt aufgrund des großen Schadenspotentials die höchste Priorität.

Die Gelder für die Planungen und den Bau der örtlichen Maßnahmen werden aus dem Hochwasserschutzinvestitionsprogramm des Freistaates Sachsen bereitgestellt. Diese werden zum Teil aus Bundesmitteln und aus dem „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“ (EFRE) der Europäischen Union gefördert.

Europa fördert Sachsen.



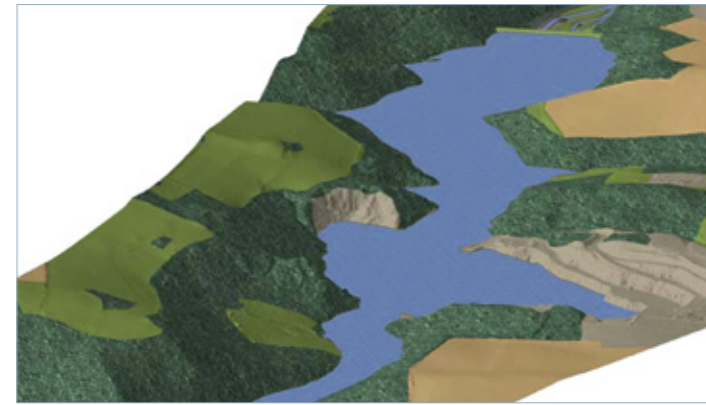
Dieses Projekt wird finanziert aus Mitteln der Europäischen Union und des Freistaates Sachsen



Pirnaer Altstadt bei Hochwasser



Hochwasserschutztor am Durchlass Ecke Klosterstraße / Rosa-Luxemburg-Straße



Visualisierung des geplanten Hochwasserrückhaltebeckens Niederseidewitz ohne Einstau

und mit Vollstau

Hochwasserrückhaltebecken Niederseidewitz

Das Hochwasserschutzkonzept für die Seidewitz beinhaltet unter anderem überregional wirksame Hochwasserschutzmaßnahmen, die oberhalb der Stadt Pirna umgesetzt werden sollen. In einer Studie wurden verschiedene mögliche Standorte und verschiedene Varianten für die Verkehrsführung betrachtet.

Als bester Standort wurde der Bereich des Hochwasserrückhaltebeckens Niederseidewitz identifiziert, der sich derzeit im Genehmigungsverfahren befindet. Mit dem Bau dieses Beckens kann der Scheitel eines hundertjährigen Hochwassers an der Mündung der Seidewitz in die Gottleuba erheblich reduziert werden. Das geplante Hochwasserrückhaltebecken hat einen Stauraum von

rund 2,6 Millionen Kubikmetern. Es ist damit ein maßgeblicher Baustein für den Pirnaer Hochwasserschutz. Nur mit ihm können die Hochwasserschutzziele an der Seidewitz (HQ100) und an der Gottleuba (HQ50) im Stadtgebiet erreicht werden.

Im September 2012 hat die Landestalsperrenverwaltung die Planungen für das Hochwasserrückhaltebecken Niederseidewitz bei der Landesdirektion Sachsen zur Genehmigung eingereicht. Die Genehmigungsbehörde prüft in einem raumordnungsrechtlichen Zielabweichungsverfahren, ob ein Vorhaben dieser Größenordnung hier zulässig ist. Wird ein positiver Bescheid für das Hochwasserrückhaltebecken erteilt, kann danach das wasserrechtliche Planfeststellungsverfahren beginnen.

Teil des Planfeststellungsverfahrens ist eine öffentliche Auslegung, bei der die Betroffenen – also Bürger, aber auch Verbände, Vereine und Behörden – Einsicht in die Planungen nehmen und eine Stellungnahme abgeben können. Diese werden durch die Landesdirektion erörtert und abgewogen. Genehmigungsverfahren für Vorhaben dieser Größe dauern erfahrungsgemäß mehrere Jahre. Liegt der Planfeststellungsbeschluss bestandskräftig vor, besteht Baurecht und die Ausführungsplanung kann beginnen. Nach Abschluss von Gestattungsverträgen mit den betroffenen Grundstückseigentümern können die Bauleistungen ausgeschrieben werden.



Lage des geplanten Staudamms – Ansicht von oberstrom...



... und von unterstrom



Visualisierung mit geplantem Staudamm – Ansicht von oberstrom...

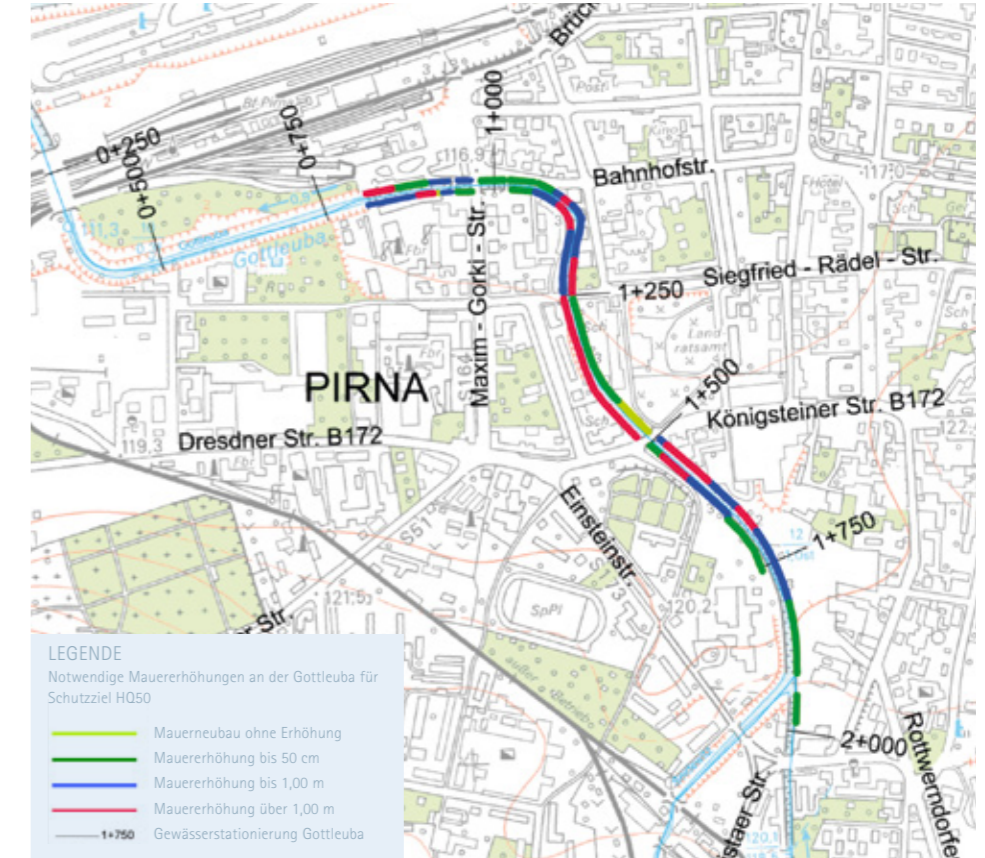


... und von unterstrom

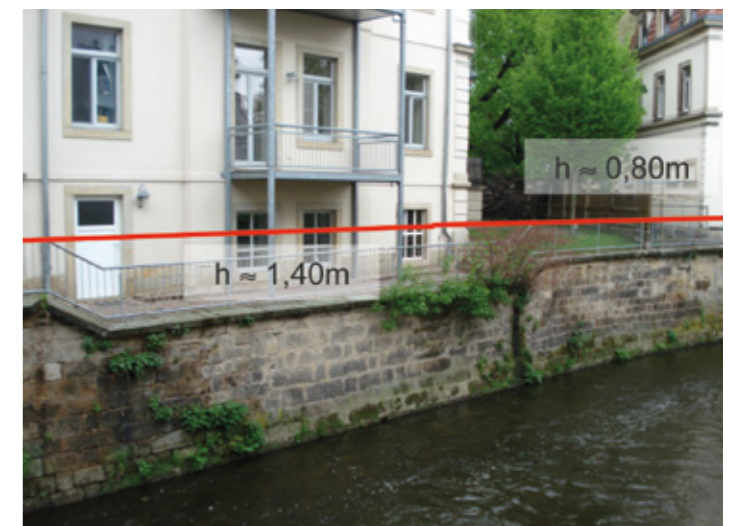
Örtliche Hochwasserschutzmaßnahmen an der Gottleuba

Mögliche Hochwasserschutzmaßnahmen für die Gottleuba zwischen Elbmündung und Zusammenfluss von Gottleuba und Seidewitz wurden in einer erweiterten Grundlagenermittlung untersucht. Hierzu wurde ein Grundwassermodell aufgestellt und der Baugrund sowie der Zustand der Ufermauern und Brücken begutachtet. Bei der Planung wurde die Wirkung des Hochwasserrückhaltebeckens Niederseidewitz berücksichtigt. Damit ein 50-jährliches Hochwasser der Gottleuba abfließen kann ohne Schäden zu hinterlassen, müssen die Ufermauern um 0,5 bis maximal 1,50 Meter erhöht werden. Die Brücken Maxim-Gorki-Straße, Bahnhofstraße und Siegfried-Rädel-Straße im Stadtgebiet Pirna begrenzen derzeit den Hochwasserabfluss. Diese müssen vom zuständigen Baulastträger angepasst werden. Auch das Gottleuba-Wehr am ehemaligen Landratsamt verschärft die Situation bei Hochwasser und soll vollständig zurückgebaut werden.

Mit der Stadt Pirna wurde die Vorplanung zur Aufhöhung der Ufermauern abgestimmt. Die Planungen oberhalb der Brücke Siegfried-Rädel-Straße sollen im Jahr 2019 fortgesetzt werden.



Erhöhung der Ufermauern an der Gottleuba – Beispiele für gewässernahe Bebauung mit Sonderlösungen



Örtliche Hochwasserschutzmaßnahmen an der Seidewitz

In Pirna-Zuschendorf wird die Seidewitz seit 2004 schrittweise für den Schutz vor einem statistisch alle 100 Jahre auftretenden Hochwasser (HQ100) ausgebaut. Dieser kann allerdings erst nach Fertigstellung des Hochwasserrückhaltebeckens Niederseidewitz erreicht werden.

Bisher wurde oberhalb der Brücke Liebstädter Straße ein Gebäude abgerissen, das Gewässerbett aufgeweitet, ein Wehr zurückgebaut und eine Einlaufmulde angelegt. Auch unterhalb der Brücke Liebstädter Straße wurde ein Gebäude abgerissen und das Gerinne auf der rechten Seite

aufgeweitet. In Höhe des Walter-Schmiedel-Weges soll die Seidewitz noch am linken Flussufer verbreitert werden. Hierfür wird die Landestalsperrenverwaltung im Sommer 2015 den Antrag auf wasserrechtliche Planfeststellung bei der Landesdirektion Sachsen einreichen.